

Egon Schiele

„Umarmung“

Bleistift, Aquarell, Gouache auf Papier, 1912

32 x 37,1 cm

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 2376



Dossier

verfasst von

Dr. Sonja Niederacher

31. Dezember 2012

Egon Schiele

„Umarmung“

auch *Verschlungene Akte*

Bleistift, Aquarell, Gouache auf Papier, 1912

32 x 47,1 cm

LM Inv. Nr. 2376

JK D1147

**Provenienzzangaben in der Publikation der Sammlung LEOPOLD (1995)¹
und Jane KALLIR (1990 in der Auflage von 1998)**

LEOPOLD (1995) 68

Heinrich Benesch, Wien

Klipstein & Kornfeld, Bern – Auktion, 1960

Rudolf Leopold, Wien

Jane KALLIR 1147 *Intertwined Nudes (Embrace)*

Heinrich Benesch

Klipstein & Kornfeld, Bern June 17-18, 1960, sale 99, lot 914

Heinrich Benesch

Rudolf LEOPOLD schreibt in seinem Werkverzeichnis von 1972 (S. 214) sowie im oben genannten Sammlungskatalog zu diesem Blatt gleichlautend: „*Wie Otto Benesch von seinem Vater, in dessen Besitz das Blatt gewesen war, erfuhr, hat sich Schiele darauf selber zusammen mit einem Modell dargestellt.*“ Leider gibt er hierzu keine Quellenangabe, sodass das Eigentumsverhältnis nicht nachzuprüfen ist. Jane KALLIR gibt ebenfalls (von LEOPOLD übernommen?) Heinrich Benesch als Eigentümer des Blattes an. LEOPOLDS Formulierung sowie seine Provenienzzangaben legen zwar nahe, dass nur Heinrich und nicht auch sein Sohn Otto Eigentümer dieses Blattes war, das ist jedoch nicht gesichert.

¹ Rudolf LEOPOLD: Egon Schiele. Die Sammlung Leopold, Wien, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Köln 1995.

Heinrich Benesch war Zentralinspektor bei der Südbahn und lernte Egon Schiele um das Jahr 1910 kennen. Trotz bescheidener finanzieller Mittel konnte er eine beachtliche Sammlung an Aquarellen und Zeichnungen von Schiele aufbauen, er besaß auch einige Ölbilder.² Egon Schiele hatte Heinrich und seinen Sohn Otto Benesch in einem Doppelportrait festgehalten.³ Heinrich Benesch starb am 3. März 1947 in Wien.⁴ Siehe weitere biographische Angaben im Dossier zu *Alter Giebel*.⁵

Rolf Stenersen, Norwegen

Die Provenienz Stenersen stammt aus den Unterlagen der Galerie Kornfeld, wo das Blatt in der Auktion Nr. 914 vom 17. bis 18. Juni 1960 versteigert wurde. Der bekannteste Träger dieses Namens ist Rolf Kristian Eckersberg Stenersen (13. Februar 1899 in Oslo–15. Oktober 1978 in Bergen/Norwegen). Er war Olympiateilnehmer in Leichtathletik, Geschäftsmann, Literat und schließlich ein bedeutender norwegischer Kunstsammler. Im Kunstbereich ist er vor allem für seine Biographie von Edvard Munch, die 1944 erschien, bekannt. Stenersen sammelte europäische und im Speziellen norwegische Kunst des frühen 20. Jahrhunderts, die er bereits in den 1920er Jahren ausstellte. 1934 waren etwa Werke aus seinem Besitz im Osloer *Kunstforening* zu sehen. Eine weitere Ausstellung fand 1936 im *Kunstnernes Hus*, ebenfalls in Oslo, statt. Bei keiner dieser Ausstellungen, die stark auf norwegische Kunst fokussierten, waren Werke von Egon Schiele zu sehen, obwohl dieser durchaus in das Sammlerprofil Stenersens passte.⁶ 1936 stiftete er seine Sammlung norwegischer Kunst der Gemeinde Aker (später Oslo eingemeindet), sie kam in das nach ihm benannte Museum in Oslo.⁷

² Vgl. LEOPOLD 668.

³ Egon Schiele: Doppelbildnis (Zentralinspektor Heinrich Benesch und sein Sohn Otto), 1913, Öl auf Leinwand; JK 250.

⁴ WStLA, Verlassenschaft Heinrich Benesch, 7 A 241/47.

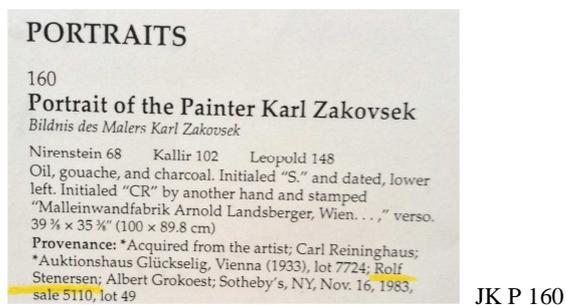
⁵ Sonja Niederacher: Dossier Egon Schiele: Alter Giebel, LM 1413, 31. Dezember 2012.

⁶ In einem Katalog des Stedelijk Museums in Amsterdam von 1962 sind die genannten Ausstellungen dokumentiert: Collectie Rolf E. Stenersen, Stedelijk Museum, Amsterdam, Juni 1962. Sammlungsschwerpunkte Stenersens:
http://www.stenersen.museum.no/en/coll_stenersen.htm, 10. Jänner 2012.

⁷ Vgl. Arne Eggum: Rolf E. Stenersens gave til Oslo By – Akersanlingen, Oslo 1974. [Rolf E. Stenersens Geschenk an die Stadt Oslo] Die Sammlung ist seit 1994 ausgestellt.
<http://www.stenersen.museum.no>, 22. Februar 2010.

Mit einer neuerlichen Stiftung übergab er 1973 dem *Kunstmuseum* in Bergen seine Sammlung ausländischer Kunst.⁸ In seiner ehemaligen Villa, die er der Stadt Oslo stiftete, residiert heute der norwegische Ministerpräsident.⁹

Sowohl aus *The Stenersen Museum*, Oslo als auch aus dem *Kunstmuseum Bergen* kam nach Anfragen der Autorin die Antwort, dass es keine Unterlagen zu den privaten Kunstkäufen und -verkäufen von Rolf Stenersen, die vor den Stiftungen stattfanden, in ihren Archiven gebe.¹⁰ Ein einziger Hinweis findet sich im Catalogue Raisonné von J KALLIR zum Ölbild *Bildnis des Malers Karl Zakovsek*, 1910, JK 160. Laut ihren Angaben gehörte das Bild Carl Reininghaus und war eventuell Bestandteil seiner Nachlassversteigerung im Auktionshaus Glückselig 1933.¹¹ Im Jahr 1959 geben die *e. & a. silberman galleries*, New York, wo das Bild als *Portrait of the Painter, Zakovsek* ausgestellt war, nach der ersten Provenienz Carl Reininghaus „Stenersen, Oslo“ als zweite Provenienz an, interessanterweise ohne Vornamen, obwohl alle anderen Provenienzen mit ganzem Namen angegeben werden.¹² Möglicherweise hatte Stenersen also dieses Bild 1933 bei der genannten Auktion in Wien erworben.



⁸ Die Stenersen Sammlung im Kunstmuseum Bergen wurde 1978 öffentlich zugänglich gemacht.

⁹ http://www.stenersen.museum.no/en/coll_stenersen.htm, 10. Jänner 2012.

¹⁰ E-Mail *Kunstmuseum Bergen* an die Autorin, 13. Dezember 2011; E-Mail *The Stenersen Museum*, Oslo an die Autorin, 13. Dezember 2011.

¹¹ Auktionshaus Glückselig, Wien, Auktion 29.-30. Mai 1933. Es gibt hier jedoch Widersprüche in den Quellen: die Losnummer 7724 findet sich nicht im zugehörigen Katalog von Glückselig (der Eintrag ist auch mit einem * versehen). Das Bild wird im Katalog von Glückselig als *Der Literat* bezeichnet. Unter diesem Namen war es auch 1928 im Hagenbund ausgestellt gewesen (Kat. Nr. 8). NIRENSTEIN nennt beim *Bildnis Zakovsek* (Nr. 68) die Hagenbundaustellung, jedoch ohne auf die unterschiedliche Namensgebung einzugehen. Auch bei JK findet sich hierzu keine Erwähnung.

¹² *e. & a. galleries*: exhibition 1959, Katalog New York 1959; Nr. 14.

Von Rolf Stenersen liegt eine Biographie auf Norwegisch vor, woraus eine Übersetzerin für die Gemeinsame Provenienzforschung eigens ein Exzerpt auf Deutsch anfertigte.¹³ Demnach reiste Stenersen im Mai 1937 nach Wien und dann weiter nach Paris. Dort könnte er die Ausstellung im *Jeu de Paume* (Exposition d'Art Autrichien, Mai bis Juni 1937) besucht haben. Doch entspricht keines der dort ausgestellten Werke von Egon Schiele dem gegenständlichen Aquarell. Was Stenersen in Wien tat, ist nicht bekannt, doch hätte er theoretisch Gelegenheit gehabt, ein Blatt von Egon Schiele zu erwerben. Eine Ausstellung, auf der Werke des Künstlers gezeigt wurden, fand in dem Zeitraum, in dem Stenersen in Wien weilte, jedoch nicht statt.

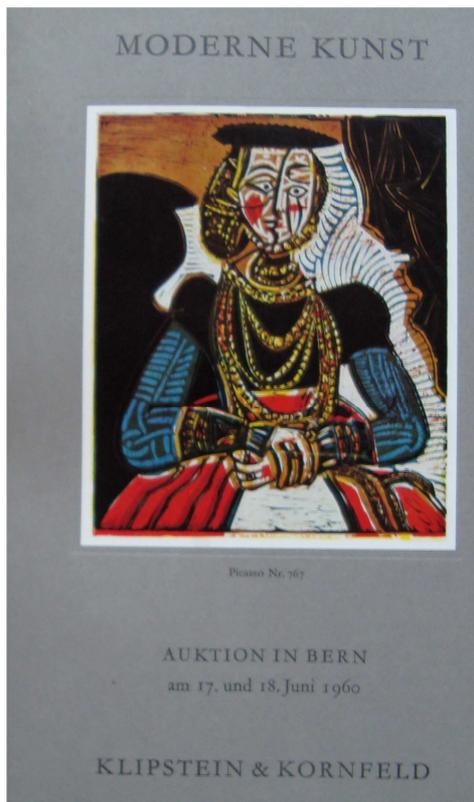
Ein Kontakt zwischen Heinrich Benesch und Stenersen ist nicht überliefert, nicht zuletzt, weil keine Dokumente verfügbar sind, um diese Frage beantworten zu können. Der im Nürnberger Germanischen Nationalmuseum (Kunstarchiv) archivierte Nachlass von Otto Benesch, der unter anderem auch im Hinblick auf Verbindungen zu Stenersen, die sich womöglich vom Vater auf den Sohn übertragen hatten, durchgesehen wurde, enthielt keine relevanten Informationen. Allerdings verkaufte Heinrich Benesch in den 1930er Jahren durchaus Objekte aus seiner Sammlung, wie etwa zwei Schiele-Blätter bei J. Fischer im Jahr 1931.¹⁴ Otto Benesch veröffentlichte 1960 eine Monographie über Edvard Munch mit zahlreichen Abbildungen seiner Werke.¹⁵ Rolf Stenersen wird in der Bibliographie mit seiner Biographie über Munch aus dem Jahr 1943 zitiert, kommt jedoch in dem ganzen Buch sonst überhaupt nicht vor. Weder sind Abbildungen von Werken aus seinem Besitz bzw. aus dem Besitz der von ihm gestifteten Sammlungen zu finden, noch wird er im Text und auch nicht im Dankeswort, das einige norwegische Persönlichkeiten miteinschloss, erwähnt. Auch hier ist kein möglicher Berührungspunkt ersichtlich.

¹³ Sobyte Espen: Rolf Stenersen. En Biografi, Oslo 1995. Exzerpt von Anna Zisler, Wien.

¹⁴ Wiener Auktionshaus J. Fischer (Hg.): Große Auktionen: V, Strobachgasse Nr. 8; 7.bis 11. September 1931, Los Nr. 58 und 148.

¹⁵ Otto Benesch: Edvard Munch. Mit 89 Abbildungen darunter 23 Farbtafeln, Köln 1960.

Auktion der Galerie Kornfeld Nr. 914 vom 17. bis 18. Juni 1960, Nr. 914



Eine Person namens „Stenersen“ brachte das Blatt zu dieser Auktion ein, wie im Hauskatalog der Galerie Kornfeld festgehalten ist.¹⁶ Da keine Lagernummer angegeben ist, kann angenommen werden, dass „Stenersen“, zu dem kein Vorname vermerkt ist, das Blatt direkt in die Auktion einbrachte.

Rudolf Leopold

Rudolf Leopold war der Ersteher dieses Blattes bei der Auktion der Galerie Kornfeld; auch dies wurde im Hauskatalog notiert. Der Zuschlag erfolgte bei 2.700 Schweizer Franken.

¹⁶ Galerie Kornfeld, Hauskatalog der Auktion am 17. und 18. Juni 1960, Nr. 914. Die Autorin dankt der Galerie Kornfeld für ihre freundliche Unterstützung bei den Recherchen.

Rückseitenautopsie

Auf der Rückseite ist ein Fragment eines Rundstempels, von dem nur noch der äußere Rand zu sehen ist. Eine Identifikation des Stempels ist nicht möglich.

Résumé

Als Ergebnis der Erforschung der Provenienzen konnte mit Stenersen ein neuer Name in die Provenienzkette aufgenommen werden. Obwohl zwar alle Namen durch Nennung in der Literatur (Heinrich Benesch) und in Dokumenten (Stenersen, Auktion Kornfeld, Rudolf Leopold) nachgewiesen werden konnten, gibt es keine Dokumentation zur Datierung des Eigentumsüberganges von Heinrich Benesch auf Rolf Stenersen. Es kann auch nicht geklärt werden, ob Stenersen der direkte Nachfolgeeigentümer von Heinrich Benesch war, oder ob nicht jemand dazwischen stand. Ein Analogieschluss von der Provenienz des Gemäldes *Bildnis des Malers Karl Zakovsek*, auf die Provenienz des gegenständlichen Blattes ist aufgrund zu schwacher Evidenz nicht möglich. Man kann daher nicht folgern, dass das Blatt ebenfalls aus der Sammlung Carl Reininghaus stammte. Jedoch kann von der Provenienz des Gemäldes ausgehend, der Vorname Rolf zu Stenersen als höchstwahrscheinlich richtig angenommen werden. Da in den Unterlagen der Galerie Kornfeld kein Vorname vermerkt ist, hätte es sich auch um jemand anderen als Rolf handeln können. Rolf Stenersens Bruder Johan sammelte beispielsweise auch Kunst, doch taucht dessen Name nirgends in Zusammenhang mit Schiele auf, sondern nur als Käufer norwegischer und französischer Kunst.¹⁷ Schließlich lässt sich mit den hier vorgestellten Rechercheergebnissen die Frage, wem das Blatt zwischen 1938 und 1945 gehörte, nicht beantworten. Das Aquarell hat zudem keine Ausstellungsgeschichte.

¹⁷ Email Galerie Kornfeld an SN, 20. März 2012.